

VOKATIONSTAGUNG IM FEBRUAR 2021

Religion im öffentlichen Raum – welche Rolle spielt sie und welche Rolle darf oder muss sie in einem weltanschaulich neutralen Staat übernehmen? Mit diesen Fragen haben wir die digitale Vokationstagung begonnen. Die 30 Teilnehmer*innen kamen ins Gespräch mit Vertreter*innen des Ethikkomitees des Klinikums, der Notfallseelsorge, des Sara-Nussbaum-Zentrums für jüdisches Leben, des Runden Tisches der Religionen und mit einem Vertreter der digitalen Kirche. Ideenreiche Workshops und der Austausch in der Gruppe wurden als hilfreich und anregend erlebt. Beeindruckt waren die Teilnehmer*innen von den Möglichkeiten des digitalen Arbeitens. Als Stärkung für die Aufgabe der Lehrkräfte in der Schule wurden die Gespräche mit der Bischöfin Frau Dr. Hofmann und der Bildungsdezernentin Frau Dr. Neebe wahrgenommen. Nicht zuletzt haben alle den feierlichen Gottesdienst zum Abschluss der Tagung, der in (richtig schöner) Präsenz gefeiert werden konnte, sehr genossen.



Foto © privat

EINTRITT IN DEN RUHESTAND

Mit Wirkung zum 1. April 2021 trat der Leiter des Kirchlichen Schulamtes in Gießen, Schulamtsdirektor i. K. Pfarrer Karl-Heinz Lerch, in den Ruhestand ein. Die Stelle wird zum nächstmöglichen Zeitpunkt durch die Kirchenleitung der EKHN wiederbesetzt.

ANTRÄGE AUF BILDUNG KONFESSIONELL GEMISCHTER LERNGRUPPEN

Das Schulreferat der EKKW hat sich in einem mit dem Bistum Fulda abgestimmten Schreiben an die Staatlichen Schulämter im Bereich der EKKW gewandt. Grund dafür war die Frage, wie in diesem Jahr mit den Anträgen auf Bildung von gemischt-konfessionellen Lerngruppen im Religionsunterricht verfahren werden soll. Den Kirchen ist bewusst, dass die Corona-Pandemie für die Schulen nach wie vor eine große Herausforderung darstellt; davon sind auch der evangelische und katholische

RU betroffen, für den unter normalen Bedingungen demnächst die Anträge auf Bildung von gemischt-konfessionellen Lerngruppen gestellt werden müssten. Angesichts der aktuellen Schwierigkeiten aufgrund der Corona-Pandemie verlängern beide Kirchen die Anträge, die in diesem Jahr erneut gestellt werden müssten, um ein weiteres Jahr. Dennoch eingehende Anträge werden selbstverständlich geprüft und beschieden. Ein reguläres Antragsverfahren kann aus Sicht beider Kirchen erst wieder durchgeführt werden, wenn sich die Verhältnisse annähernd normalisiert haben; man geht davon aus, dass dies im Jahr 2022 gegeben sein wird.

BEVOLLMÄCHTIGUNG NEUER RELIGIONSLEHRER*INNEN

Die Corona-Pandemie hat Einfluss auf die Bevollmächtigung der neuen Religionslehrer*innen. Schon zum dritten Mal seit Beginn der Pandemie musste der zentrale Gottesdienst mit Kirchenpräsident Pfarrer Dr. Volker Jung und der stellvertretenden Kirchenpräsidentin Pfarrerin Ulrike Scherf abgesagt werden. Die gültigen Hygienevorschriften und Schutzmaßnahmen lassen es aus gutem Grund nicht zu, dass Gottesdienste mit mehreren hundert Menschen gefeiert werden können.

Dennoch wurden in diesem Frühjahr in den Kirchlichen Schulämtern in Darmstadt, Offenbach und Wiesbaden sechzig Lehrer*innen bevollmächtigt und beauftragt, Evangelischen Religionsunterricht zu erteilen. Die entsprechenden Tagungen fanden als digitale Veranstaltungen statt. Feierliche Gottesdienste wurden in kleinen Gruppen in der Französisch-reformierten Kirche in Offenbach, der Friedenskirche in Darmstadt und im KSA Wiesbaden als Online-Gottesdienst gefeiert.

Im Bereich des KSA Gießen gab es bereits im Herbst 2020 insgesamt sieben kleine Tagungen mit sehr persönlichen und spirituell dichten gottesdienstli-

chen Feiern. In diesem Rahmen fand die Bevollmächtigung mit der Übergabe der Urkunden für dreißig Lehrkräfte statt. Das KSA Mainz hofft darauf, dass die Bevollmächtigungstagung mit Gottesdienst und Übergabe der Urkunden wie traditionell gewohnt im Mai 2021 stattfinden kann.

Nach wie vor geplant ist, dass – bei entsprechender Situation rund um Corona – im November 2021 an die Tradition der gemeinsamen und zentralen Bevollmächtigungsgottesdienste angeknüpft wird.

Jan Schäfer, Schulamtsdirektor i. K.



Konfessionslosigkeit, Interreligiöses Lernen, konfessionelle Kooperation:

DIE EVANGELISCHE KIRCHE IN DEUTSCHLAND (EKD) POSITIONIERT SICH EINDEUTIG ZU DEN GEGENWÄRTIGEN HERAUSFORDERUNGEN DES RELIGIONSUNTERRICHTES

In der Schule verdichten sich wie in einem Brennglas religiöse und kulturelle Entwicklungen in unserer Gesellschaft. Diese reichen von Religionsabbruch und Konfessionslosigkeit bis hin zu religiöser Vielfalt und Multireligiosität. Lehrkräfte im Fach Religion stehen vor der Herausforderung, mit dieser religiösen Gemengelage im Unterricht angemessen umzugehen. Nicht selten fühlen sie sich dabei allein gelassen. Nicht nur, was die konkrete und in Studium und Ausbildung erlernte Unterrichtspraxis anbelangt, sondern auch, was die inhaltliche Linie der Kirche betrifft. Wo steht Kirche, wenn es um die Frage des Unterrichts geht, in dem konfessionslose Schüler*innen die Mehrheit bilden? Wie stellt sie sich religiöse Bildung in einer Gesellschaft vor, die durch das Miteinander vieler Religionen geprägt ist? Und wie positioniert sie sich zur Frage, wie das konfessionelle Miteinander für schulische Bildungsprozesse fruchtbar gemacht werden kann?

Es sind drei Texte, die sich mit diesen Fragen beschäftigen und Perspektiven für die zukünftige Arbeit an den Themen Konfessionslosigkeit, Interreligiöses Lernen und Konfessionelle Kooperation in Studium, Ausbildung und Weiterbildung aufzeigen:

- **Theologisch-Religionspädagogische Kompetenzen für das gemeinsame Lernen mit Konfessionslosen in schulischen Kontexten**

Perspektiven und Empfehlungen für die Aus-, Fort- und Weiterbildung von evangelischen Religionslehrerinnen und -lehrern



- **Interreligiöse Kompetenz**

Perspektiven und Empfehlungen für die Aus-, Fort- und Weiterbildung von Religionslehrkräften



- **Der konfessionell-kooperative Religionsunterricht als Herausforderung für die Religionslehrerinnen- und Religionslehrerbildung**

Empfehlungen der Gemischten Kommission für die Reform des Theologiestudiums für die Aus-, Fort- und Weiterbildung



Download aller drei Texte über den jeweiligen QR Code oder über www.rpi-impulse.de

Die Texte sind von verschiedenen Gremien der EKD im letzten Jahr verabschiedet worden. Sie geben Aufschluss über wesentliche Akzentverschiebungen in der Organisation der Aus-, Fort- und Weiterbildung sowie über notwendige Kompetenzen zur Befähigung religiöser Bildung in religiös heterogenen Lernkontexten. Es sind hilfreiche Texte für alle, die sich für eine Weiterentwicklung des Religionsunterrichtes an unseren Schulen engagieren.

FÜR ALLE IN DER SCHULE SEELSORGER*IN SEIN – INTERRELIGIÖSE SCHULSELSORGE

Ein kurzer Bericht über die Jahreskonferenz Schulseelsorge 2021

Alle Menschen im Lebensraum Schule qualifiziert seelsorglich zu begleiten, diese herausfordernde Aufgabe gehört zum kirchlichen Auftrag für Schulseelsorger*innen.

Knapp 40 Schulseelsorger*innen aus der EKKW und der EKHN nahmen im Februar 2021 an der online durchgeführten Jahreskonferenz Schulseelsorge teil. Auch wenn die Jahreskonferenz traditionell von der leibhaftigen Begegnung lebt, vom Wiedersehen, sich Umarmen, vom kollegialen Austausch, vom Erzählen, wie es weitergegangen ist seit dem vergangenen Jahr, nutzten viele die Gelegenheit, sich in diesem Jahr im digitalen Raum zu treffen.

Wie kann es gelingen, als ev. Schulseelsorger*in *alle* Menschen in der Schule, unabhängig von ihrer Religion, Konfession oder Weltanschauung, seelsorglich zu begleiten?

Wer sind die Menschen, die sich hinter diesem zusammenfassenden „*alle*“ verbergen?

Im Gespräch mit Menschen unterschiedlicher religiöser, ethnischer und kultureller Prägungen, die als Referent*in Songül Yasar und Workshopleitungen Zafer Cin, Matthias Stock und Fatmagül Tuncay anwesend waren, zeigte sich schnell, dass eine Unterscheidung in „wir“ und „die anderen“ der Diversität der Menschen im Lebensraum Schule nicht gerecht werden kann.

Alle im Lebensraum Schule sind mit individuell unterschiedlichen „inneren Landkarten“ unterwegs. Dass es hilfreich ist, diese wahrzunehmen und sich von denen der anderen erzählen zu lassen, um einander besser zu verstehen, darauf konnten sich viele am Ende der Tagung einigen.